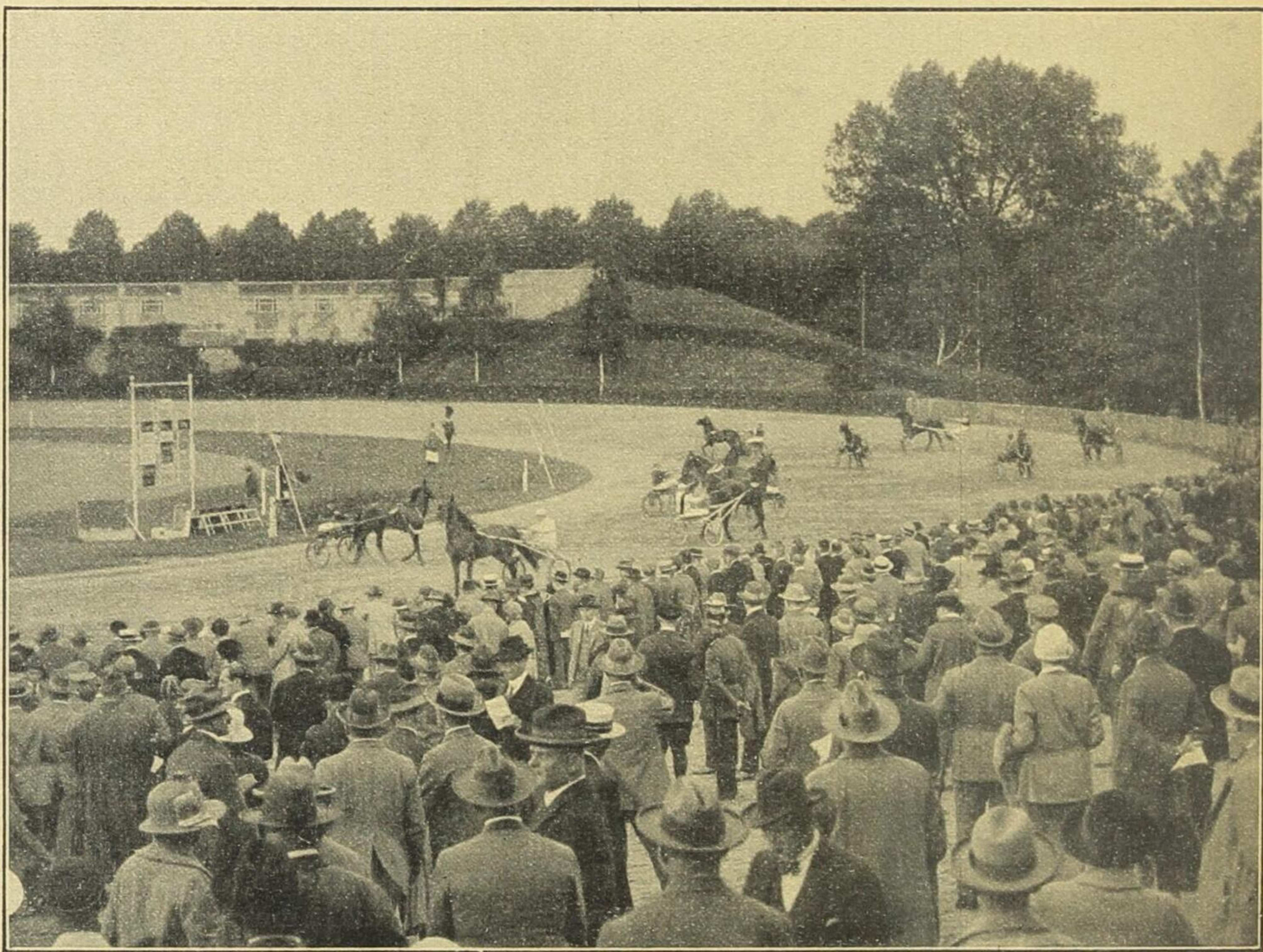


Mitte August seinen ganzen Bestand, zwei Deckhengste, 24 Mutterstuten und 31 Rennpferde, zur Auktion stellt. Auch die Auflösung dieses Stalles, der einst aus dem Ehrenfriedschen hervorging, geschieht nur unter dem Zwang eines bitteren Muß. Selbst so glückliche Erwerbungen, wie es im Laufe der Jahre die Steeplerin Artilleriefuhrer und der im Vorjahr von Sieg zu Sieg eilende Ex-Weiler Fundin waren, der in Frankfurt sogar einen Augias schlagen konnte, vermochten den Betrieb nicht zu sanieren. Auch an diesen Besitzer knüpfen sich übrigens peinliche Erinnerungen und Konflikte, die sein Verschwinden nicht schmerzlich empfinden lassen. Die Kunst, mit nobler Allüre als ein Opfer seiner Passion auf dem Turf in Schönheit zu sterben, hat die neue Generation nicht mehr heraus. Mit den Kriegs- und Nachkriegs-Rennstall-

besitzern großen Stils, die nicht in dem sehr schwierigen und meist unterschätzten Rennbetrieb großgeworden und darum stark gehandikapt waren, hat der deutsche Rennsport überhaupt wenig Glück gehabt. Es verbleibt ihm als zweifelhafte Erbschaft nur eine Riesenmasse bunt zusammengewürfelten Materials, das in der Zeit der Jährlings-Auktionen und angesichts des bitteren Geldmangels schwer vom Markt aufgenommen werden dürfte und den Kurs der Pferdewerte bedenklich drücken muß.

Und nach diesen zwei Absturz-Katastrophen noch ein Bild des wieder einsetzenden Aufstiegs: mit dem Ankauf von Tirano nach einem Verkaufsrennen in Grunewald ist der lange verschollene Wettstall des Herrn W. Lindenstaedt wieder lebendig geworden. On revient toujours.. Das Turfleben ist eine Rutschbahn!

Continental-Photo



*Rennbahn in Ruhleben*